

Mensch trifft Mensch im Paradies

Das Projekt „Garten Eden“ bringt Düsseldorf und Flüchtlinge im Jungen Schauspielhaus zusammen. Jetzt steht eine Premiere bevor.

Von Marion Troja

Pünktlich um 11 Uhr sollte es losgehen mit dem Paradies. Bianca Künzel und Alexander Steindorf, die sich als Künstlerkollektiv „projekt-il“ nennen, saßen im vergangenen September im Foyer vom jungen Schauspielhaus und warteten auf Menschen, die mit ihnen einen Garten Eden schaffen wollen. Düsseldorf und solche, die gerade erst in der Stadt angekommen waren. So die Idee. „Erst kam keiner, wir wollten aufgeben. Zwei Stunden später waren 80 dabei“, erinnert sich die Regisseurin.

Viel ist passiert seitdem, wenig nach Plan und doch ist einiges gewachsen: Auf dem Vorplatz sprießen Keime und Knospen in gemeinsam bepflanzten Kästen, jede Woche treffen sich 40 Personen zu Proben – die Jüngste ist acht Jahre, die Älteste 78 Jahre alt, und am 21. Mai steht die Uraufführung für das Theaterstück „Garten Eden“ an.



Choreografin Phaedra Pisisimi (Mitte) zeigt den beteiligten Darstellern, wie sie mit dem Körper statt mit Worten ihre Vorstellungen und Gefühle ausdrücken können. Bianca Künzel (li) und Alexander Steindorf (2.v.l.) haben das Projekt „Garten Eden“ zum Blühen gebracht. Foto: Judith Michaelis

Bilder, Bewegung, Klang, Worte – die Regisseure Steindorf und Künzel setzen auf verschiedene Wege der Verständigung. Wenn Steindorf über das Paradies-Projekt spricht, merkt man ihm die Mühen der vergangenen Monate an, er nennt es eine „komplexe Kränke“. Ihr Ziel sei gewesen, Menschen mit Menschen in Kontakt zu bringen. Darum ging es. Künzel und Steindorf sprechen nicht von Flüchtlingen. Sie wollen sich den allgegenwärtigen Etiketten entziehen, raus aus der Debatte um Guttenplanpacken und Bedürftige. Lieber schauen, was daraus erwächst.

Darsteller erzählen von verlorenen und gefundenen Orten

Vier Vorstellungen, Auftritte, bei denen ein persischer Chor, ein Jodelklub und weitere Jazzsänger aus Düsseldorf zur Paradies-Gruppe dazukommen. Als roter Faden dient das Kinderbuch „Die Märchen vom Paradies“ von Kurt Schwitters und Käthe Steinitz. Der Zeichner Mark Fiedler lässt die Geschichte um den Jungen Hans und seiner Reise ins Paradies live entstehen, seine Bilder werden auf umliegende Wände projiziert. Dazu gibt es Texte, die sich aus den Gesprächen der vergangenen Monate ergeben haben: Von Sehnsuchtsorten, die verlassen und gefunden wurden. Von Wünschen, die von guten Deutschkenntnissen bis zu einer Fahrt mit dem Fesselballon reichen.

GARTEN EDEN

VORSTELLUNGEN Das Theater-Projekt mit Düsseldorfern Bürgern und Nichtbürgern, dem persischen Chor DJFI, dem Jodelklub Düsseldorf, Sängern der Soulville-Jazzsingers und Cantata B hat am Samstag, 21. Mai, um 19 Uhr Premiere im Jungen Schauspielhaus, Münsterstraße 446. Weitere Termine: 22., 28. und 29. Mai (abwechselnd 18 und 19 Uhr.) Karten: 0211/8523710.

ihre zerbrochene Heimat unterhalten haben. In der Kaffeepause, ganz nebenbei. Manche Teilnehmer tauchen auf und verschwinden wieder, andere haben Freundschaften geknüpft, die über die Theatergrenzen hinausreichen. „Paradies, das ist viel weniger ein Ort als ein Gefühl“, resümiert Bianca Künzel. Für alle hat es etwas mit Schutz und Sicherheit zu tun. Dass es mit ihrem Garten Eden nicht vorbei ist, wenn die vier Vorstellungen im Mai über die Bühne sind, das ist geplant. Wie es aussieht, das wird sich zeigen.



„Die Märchen vom Paradies“ von Kurt Schwitters dient als roter Faden für die Inszenierung. Der Künstler Max Fiedler zeichnet die Geschichte vom Jungen Hans und seinem Paradiesvogel live auf der Bühne. Zeichnung: Max Fiedler